

Quellenbelege über den Schwarzmeerhandel der Italiener ganz plausibel mit den mehrfachen Bränden und Verwüstungen der Lateinerquartiere in Konstantinopel im 12. und 13. Jh. (wo als dem Ausgangspunkt des Schwarzmeerhandels eben diese Urkunden und Notariatsregister zu finden gewesen sein müßten, anders als beim Mittelmeerhandel, wo der Ausgangspunkt z. T. zumindest in der jeweiligen italienischen Heimatkommune lag) und vermutet als Hauptexportartikel aus der Schwarzmeerregion nach Italien vor allem Getreide.
R. P.

Mark GUSCIN, *The Image of Edessa (The medieval Mediterranean 82)* Leiden u. a. 2009, Brill, X u. 226 S., Abb., ISBN 978-90-04-17174-9, EUR 99 bzw. USD 147. – Als im Jahr 944 der byzantinische General Johannes Kurkuas die seit der Mitte des 7. Jh. von Muslimen beherrschte christliche Stadt Edessa zurückeroberte, erklärte er sich bereit, ihre Bewohner zu verschonen und 200 Gefangene freizulassen, wenn der muslimische Kommandant ihm das dort aufbewahrte „nicht von Händen gemachte“ (acheiropoietos) Christusbild, das sogenannte Mandylion, zur Mitnahme nach Konstantinopel aushändige. Er akzeptierte das Angebot, und am 15. August 944 wurde das Bild in der Hauptstadt des byzantinischen Reiches feierlich empfangen (S. 179 f.). In einem ersten Teil dieses Buches werden mehrere griechische Quellen über das Mandylion und seine Rückgabe in kritischer Edition und mit englischer Übersetzung vorgelegt (S. 5–137). Der zweite Teil erzählt nach den einschlägigen Quellen die Geschichte des Mandyliions, das ursprünglich ein von Jesus selbst seinem Zeitgenossen, dem edessenischen König Abgar, zugesandtes, durch Abdruck seines Antlitzes entstandenes Porträt gewesen sein soll. In Kapitel 6, „What was the image of Edessa?“ stellt der Vf. die Frage nach der Beschaffenheit des Bildes und verweist auf das einhellige Zeugnis der Quellen, daß es sich auf einem leinenen Tuch befand, worauf auch die Bezeichnung Mandylion (lat. mantilium, Stück Stoff) hinweist. Nach einigen Quellen beschränkte sich das Bild nicht auf das Antlitz Jesu, sondern stellte ihn in voller Körpergröße dar. – Im Rahmen des DA ist die Frage von besonderem Interesse, ob, wann und wie das Mandylion nach der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer und Venezianer im Jahr 1204 in den Westen gelangte. Mehrere Forscher halten für wahrscheinlich, daß es in Paris an König Ludwig IX. verkauft wurde. Eine andere Tradition besagt, daß es zunächst in Konstantinopel blieb und mit einem auf Stoff gemalten Christusbild identisch ist, das erst 1362 in den Westen, und zwar nach Genua, gelangte, wo es heute noch aufbewahrt wird. Im Vatikan befindet sich ein ähnliches Christusbild, das dort als das echte Mandylion gilt. Angesichts der miteinander konkurrierenden Nachrichten über Mandylien im Westen ist es nach Meinung des Vf. gänzlich unbeweisbar, daß eines von ihnen mit dem von Edessa identisch ist. Franz Tinnefeld

Mathias PIANA (Hg.), *Burgen und Städte der Kreuzzugszeit (Studien zur internationalen Architektur und Kunstgeschichte 65)* Petersberg 2008, Imhof, 493 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-86568-039-6, EUR 99. – Es handelt sich hier um ein opulent ausgestattetes Werk, das einem breiten Publikum zuverlässige Informationen über die Städte im Orient der Kreuzzugszeit